

(Abgeordneter Ventler.)

- (A) werden unter Umständen auch solchen konkreten Sozialisierungsplänen zustimmen, wenn sie nämlich erreichen die größte Wirtschaftlichkeit für die Allgemeinheit.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Wir sind auch der Meinung, daß die Vergesellschaftung unserer wirtschaftlichen Unternehmungen in der Jetztzeit nicht einen finanziellen Erfolg für unseren Staat herbeiführen wird. Herr Abgeordneter Lipinski ist ein krasser Optimist, wenn er die Milliarden, die wir brauchen, glaubt herauswirtschaften zu können aus diesen vergesellschafteten Unternehmungen. Das mag er uns einmal vormachen!

(Sehr gut! rechts.)

Meine Herren! Unsere privatkapitalistischen Unternehmungen befinden sich jetzt in einem Zustande, der niemand locken sollte, sie zu enteignen und auf eigene Rechnung weiterzuwirtschaften. Ich glaube, in dieser Beziehung auch einige Kenntnisse zu haben, und ich kann nur außerordentlich warnen, auf diese Enteignung und Vergesellschaftung irgendwelche Finanzpläne zu bauen.

- (B) Meine Damen und Herren! Es darf aber auch nach unserer Überzeugung in dem jetzigen Zustande nicht ausgeschaltet werden die Intelligenz und Unternehmungslust unserer Unternehmer. Die haben wir vielleicht nie so notwendig gebraucht wie jetzt, und diese Intelligenz und Unternehmungslust werden ausgeschaltet, wenn solche Sozialisierungspläne kommen.

Ich möchte dann noch einige Worte sprechen zu dem, was Herr Abgeordneter Lipinski geäußert hat über die Gegenrevolution. Meine Damen und Herren! Die Gegenrevolution marschiert nach Ansicht des Herrn Abgeordneten Lipinski, und er begründet diese Ansicht von dem Marschieren der Gegenrevolution mit dem Meuchelmord an Liebknecht und Rosa Luxemburg, Eisner und Auer. Ja, meine Damen und Herren, er setzt sich da mit außerordentlicher Leichtigkeit, was den Meuchelmord an Liebknecht und Rosa Luxemburg anlangt, über die Ergebnisse der Untersuchung hinweg. Er tut das, wie gesagt, mit Leichtherzigkeit, indem er sagt, daß dort ein Meuchelmord vorliegt. Davon ist bis jetzt kein Wort erwiesen.

(Zurufe und Widerspruch bei den Unabhängigen. — Abg. Kyffel: Die Namen sind schon genannt von den Meuchelmördern!)

Warten wir das Ergebnis der Untersuchung ab. Soweit ich die Sache kenne, ist nichts erwiesen von Meuchelmord. Meine Damen und Herren! Der Meuchelmord an

Eisner — die Tat eines Mannes, der vielleicht nicht so ganz zurechnungsfähig war,

(Aha-Rufe bei den Unabhängigen.)

— ich glaube, dieser Mord an Eisner kam der Unabhängigen Sozialdemokratie äußerst gelegen. Wie der Meuchelmord an Auer — und nicht bloß Auer ist gemordet worden, sondern nebenher ist auch noch weiter in der Kammer geschossen und verwundet worden —, wie der als Beweis der marschierenden Gegenrevolution dienen soll, das wird mir unverständlich bleiben. Es ist nach meiner Überzeugung das Gegenteil von einem Beweis für das Dasein einer Gegenrevolution. Und dann möchte ich hinweisen auf das eine: Wenn früher Anarchisten auf Monarchen schossen, was sagte dann die Sozialdemokratie, besonders in ihrem radikalen Flügel? Sie sagte: Der Mann hat das zwar getan, es ist zu bedauern, aber eigentlich schuld an diesem Meuchelmord ist nicht der Täter, schuld daran sind die Verhältnisse, aus denen diese Tat erwachsen ist. Man wende das doch einmal an auf den Meuchelmord an Eisner: schuld an diesem Meuchelmord sind die Verhältnisse, die die Spartakisten und Unabhängigen geschaffen haben,

(Zurufe.)

dieser unglaubliche Terror gegenüber den Andersdenkenden; daraus ist dieser Meuchelmord erwachsen, aus nichts anderem. (D)

(Sehr gut! rechts.)

Man hat dann von dem Prinzenputsch gesprochen. Auch hier hat man sich über die Ergebnisse der Erörterungen kühn hinweggesetzt; dieser Prinzenputsch ist eine Seifenblase, die längst zersprungen ist. Glauben Sie, man hätte einen preussischen Prinzen aus München herausgelassen, wenn er tatsächlich an dem Putsch beteiligt gewesen wäre? Nie und nimmer hätten ihn die Herren aus München herausgelassen. Man hat auch das Eden-Hotel-Komplott angezogen, auch das hat sich als eine krasse Übertreibung oder als Fabel erwiesen. Auch dort ist nichts vereinbart und beschlossen worden, was irgendwie als Gegenrevolution angesehen werden könnte. Ich will mich damit begnügen lassen: die Gegenrevolution ist ein Schreckgespenst, das die Unabhängige Sozialdemokratie braucht und das sie immer wieder an die Wand malt, um die Aufregung der Massen zu rechtfertigen. Eine Gegenrevolution gibt es nicht, und an Gegenrevolution denkt niemand.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat Herr Abgeordneter Sindermann.